

Bordeaux muss nicht teuer sein

Zwei tolle Crus Bourgeois aus dem grossen Jahr 2005 haben in einem Test mit 40 Weinen das Feld hinter sich gelassen

Zuoberst steht die Aristokratie. Bordeaux verdankt sein weltweit hohes Ansehen als Anbaug Gebiet von Spitzenweinen den als Crus Classés eingestuft Gütern. Namen wie Château Latour, Margaux, Cheval Blanc oder Pichon-Lalande bringen Geniesser ins Träumen. Diese Provenienzen sind inzwischen zu sehr teuren, ja unbezahlbaren Luxusprodukten geworden. Meist in ihrem Schatten und eine Hierarchiestufe darunter stehen die sogenannten Crus Bourgeois. Die Weine der «Bürger» müssen aus einer der acht am linken Ufer der Gironde liegenden Médoc-Appellationen stammen: St-Estèphe, Pauillac, St-Julien, Margaux, Listrac, Moulis, Haut-Médoc oder Médoc. Dem Cru Bourgeois, der für rund die Hälfte der Produktion aus diesem Gebiet verantwortlich ist, fehlt zwar etwas der Glamour. Aber wer Neugier höher gewichtet als Prestige, wird belohnt.

Ein überraschender Name

Dies zeigt sich erst recht in einem grossen Jahr wie 2005, wie eine exklusive Degustation von 40 ausgewählten Crus Bourgeois bestätigt (siehe Kasten). Dieser mit viel Vorschusslorbeeren bedachte Jahrgang kommt im Verlaufe der nächsten Wochen auf den Markt. Als Sieger der Probe mit verdeckten Etiketten sind zwei Schlösser hervorgegangen. Mit Château Mongravey aus der Appellation Margaux lässt ein in der Schweiz noch wenig bekanntes Gut aufhorchen. Der elegante, dichte Wein aus den gebietstypischen Sorten Cabernet Sauvignon (70 Prozent) und Merlot (30 Prozent) wird während knapp 18 Monaten in Barriques ausgebaut, wovon gut die Hälfte jeweils neu ist. Die Erträge bei Mongravey liegen im Durchschnitt bei 45 Hektolitern pro Hektare. Das Gut war vor einem Jahr an einer Degustation mit grossen Bordeauxweinen aus dem Jahr 1985 aufgefallen. Mongravey verfehlte damals die Top Ten nur ganz knapp.

Bereits für mehr Furore hatte das in unserer Verkostung gleich hoch bewertete Château

Ramafort gesorgt, das in den neunziger Jahren den Coupe des Crus Bourgeois für sich entschied. In diesem Wettbewerb messen sich im Bordelais jeweils die bürgerlichen Gewächse in einem friedlichen Wettstreit. Mit dem 2005er lässt jetzt Ramafort einen weiteren Spitzenwein folgen. Er setzt sich je zur Hälfte aus Cabernet Sauvignon und Merlot zusammen. Er reift während eines Jahres im kleinen Eichenfass. Nur knapp geschlagen wurden Château Clauzet aus dem St-Estèphe, das man im Auge behalten sollte, sowie die stets zuverlässigen Châteaux Charmail und Monbrison.

Neue Klassifikation

In der Gruppe der Crus Bourgeois, deren Bezeichnung in den zwanziger Jahren entstanden war, sind 247 Betriebe klassifiziert. Die Einstufung beruht dabei auf allen produzierten Weinen zwischen 1994 und 1999. Man unterschied zwischen den drei Stufen Cru Bourgeois, Cru Bourgeois Supérieur sowie Cru Bourgeois Exceptionnel, welche die Spitze darstellen. Nicht berücksichtigte Châteaux klagten allerdings wegen angeblicher Verfahrensfehler gegen das Klassement. In diesem Sommer gab ihnen die französische Wettbewerbsbehörde recht und entschied, der Begriff Cru Bourgeois sei illegal. Allerdings ging aus dem Urteil nicht hervor, ab wann und für welche Jahrgänge das Verbot gelte.

Auf den Etiketten der 2005er jedenfalls ist die unerlaubte Bezeichnung weiterhin zu finden. Die in der Alliance des Crus Bourgeois du Médoc organisierten Weingüter sind aufgrund der unsicheren Rechtslage selber aktiv geworden. Sie wollen erreichen, dass «Cru Bourgeois» wieder ein offizieller Qualitätsbegriff wird. Ihr Konzept sieht vor, dass die jährlich vorgenommene Klassifikation von einer unabhängigen Organisation mittels eines Audits auf den Betrieben und einer Degustation der Weine vorgenommen werden soll. Die Alliance hofft, dass das Klassement für den Jahrgang 2007, der in zwei Jahren auf dem Markt lanciert wird, in Kraft tritt. Unklar ist, unter welcher Bezeichnung der 2006er segeln wird.

Unabhängig von diesen Diskussionen beweist die bürgerliche Klasse des aktuellen Jahrgangs, dass ihre Weine qualitativ und preislich eine valable Alternative zur überbewerteten Aristokratie darstellen. Die Unterschiede innerhalb der Crus Bourgeois sind zwar augenscheinlich, aber die besten Vertreter kommen einigen Crus Classés bedrohlich nah. *Peter Keller*

Triumph für Château Mongravey und Château Ramafort

Markus Segmüller, Wein-Akademiker und Pächter des Restaurants Carlton in Zürich, und Peter Keller, Weinredaktor der «NZZ am Sonntag», haben eine Auswahl von vierzig Cru-Bourgeois-Weinen mit verdeckten Etiketten verkostet.

Sieger

Château Mongravey 2005, Margaux, tiefes Rubinrot, intensives, komplexes Bouquet, würzig, schwarze Beeren, reife Tannine, elegant, komplex, lang, sehr gut gelungen, gutes Lager-Potenzial, 17,5 von 20 Punkten, rund 25 Fr., erhältlich bei Elie Gazzar, Ecu-blens (VD), Tel. 021 691 86 71.

Château Ramafort 2005, Médoc, jugendliches Rot, schöne Nase, schwarze Kirschen, Tabak, mittlere Säure, gut eingebundene Tannine, mittlerer Körper, lang, 17,5/20, 24.80 Fr., erhältlich bei der Weinhandlung Riegger, Birrhard AG, Tel. 056 201 41 41.



Weitere Empfehlungen

Château Clauzet 2005, St-Estèphe, Geheimtipp, 17/20, 28.50 Fr., Vogel Vins, Grandvaux (VD), Tel. 021 799 99 66.

Château Charmail 2005, wie immer ein sehr solider Wert, 17/20, 23.50 Fr., bei Gerstl, Dietikon (ZH), Tel. 058 234 22 88.

Château Monbrison 2005, Margaux, zuverlässiger, charmanter Wein, 17/20, 32 Fr., bei Elie Gazzar.

Château Poujeaux 2005, Moulis, Spitzenklassierung knapp verfehlt, 16,5/20, 34 Fr., bei Gerstl.

Château Sénéjac 2005, Haut-Médoc, wieder im Aufwärtstrend, 16,5/20, 28 Fr., bei Gerstl.

Château Le Boscq 2005, St-Estèphe, bewährt und zuverlässig, 16,5/20, 29 Fr., bei Gerstl.

Château Retout 2005, Haut-Médoc, sehr gute Qualität zu einem fairen Preis, 16,5/20, 21 bis 24 Fr., Mövenpick, Zug, Tel. 041 766 81 81. (kep.)